Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1880

102 (6.5.1880)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße 18 in Karlsruhe.

№ 102. Erscheint täglich (Montag ausgenommen). Preis vierteljährlich 2 Mark 60 Pfennige, wozu auswärts noch der Postzuschlag kommt. Donnerstag, 6. Mai. Insertionsgebühr die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reclamen 25 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. 1880.

Für die Monate Mai und Juni

werden von allen Postanstalten und Postboten Abonnements angenommen. Für Karlsruhe und Umgegend abonnirt man bei der Expedition (Adlerstraße 18) oder bei den Austrägern.

Das Cabinet Gladstone,

welches man noch vor Kurzem nicht nur auf dem Continente, sondern auch in England selbst vorzugsweise aus Gründen der äußeren Politik für unmöglich hielt, befindet sich bereits eine Woche im Amte. Der Einfluß und die Macht Englands fällt zu schwer in die Wagschale, als daß sich Europa nicht genauer das Programm ansehen sollte, welches der verantwortliche Leiter derselben ausführen will. Das Programm lautet in seinen allgemeinen Umrissen: liberale Politik nach Innen und Außen.

Zum Glück unterscheiden sich die englischen Liberalen wesentlich von den „Liberalen" des Continents, die ihre wichtigste Aufgabe in der Bekämpfung des Christenthums und speciell der katholischen Kirche erblicken. Die Katholiken Englands und Irlands verdanken ihre theilweise Emancipation von den drakonischen Gesetzen aus der Zeit der englischen „Reformation" den Liberalen, und erst, nachdem diese wieder an's Ruder gelangt sind, ist einem eifrigen Katholiken der ebenso einflußreiche als verantwortungsvolle Posten eines Vicekönigs von Indien anvertraut worden. In der Beförderung des Lord Ripon erblicken wir außerdem ein zuverlässiges Anzeichen, daß Lord Gladstone von jenen Illusionen, die er nach dem vaticanischen Concil an die „altkatholische" Krachsecte knüpfte, bereits gründlich geheilt und in Folge dessen die damals geäußerten „culturkämpferischen" Velleitäten als antiquirt und unpraktisch längst bei Seite gelegt hat. Man wird sich noch erinnern, daß die Aufsehen erregende Conversion des Lord Ripon auch von der englischen Tory-Presse mit Bemerkungen begleitet wurde, die auf ein dauerndes Zurücktreten des einflußreichen Convertiten aus dem politischen Leben und aus amtlichen Stellungen schließen ließen. England ist so vorurtheilsfrei, und Gladstone hat sich in so erfreulicher Weise aus seinen altkatholischen Träumereien ermannt, daß Lord Ripon, der Convertit und Anhänger des Vaticanums, heute einen für die Geschicke Englands hochwichtigen Posten bekleiden kann. Es documentirt sich auch hier, meint die „Germania", jene freiere, gerechtere und vorurtheilslosere Auffassung des Katholicismus, die England jetzt vortheilhaft vor den Regierungen anderer civilisirter Länder auszeichnet.

Was die innere Politik anbetrifft, so dürfte Gladstone vor Allem eine Reorganisation der agrarischen Verhältnisse in Irland und die Wahlreform in Angriff nehmen. Die erstere ist, wenn Gladstone seine humanitären Prinzipien, die er bei jeder Gelegenheit betont hat, nicht verleugnen will, absolut nicht zu umgehen, und schon aus diesem Grunde finden wir es bedauerlich, daß in der ersten Sitzung des englischen Unterhauses jene 25 irischen Abgeordneten, welche der Führerschaft des Protestanten Parnell folgen, ihre Sitze auf den Bänken der Opposition gewählt haben. Da die übrigen 38 irischen Abgeordneten auf der ministeriellen Seite sitzen, mithin in der aus den Wahlen gestärkt hervorgegangenen parlamentarischen Repräsentanz Irlands eine Spaltung eingetreten ist, so ist das Vorgehen Parnells und seiner Anhänger doppelt zu beklagen. Die zweite Reform, die Reform der Wahlen zum Unterhause, hat ein Unrecht gut zu machen, unter welchem die ländliche Bevölkerung leidet. In England besitzt nämlich jeder männliche Bewohner einer Stadt, der das 21. Lebensjahr erreicht und irgend eine Wohnung besitzt, das Wahlrecht für das Parlament, während in den ländlichen Districten dieses Recht auf jene beschränkt ist, die Grundeigenthum besitzen oder mindestens 400 Mark jährlichen Miethzins zahlen. Diese sonderbare Anomalie wird wohl ebenso beseitigt werden, wie das doppelte Stimmrecht Jener, die in der Stadt für eine Wohnung Miethzins zahlen und auf dem Lande ein Grundstück besitzen. Aus dieser Reform wird sich dann nothwendiger Weise eine Aenderung der Wahldistricte ergeben, denn sobald das gleiche Wahlrecht für das ganze Land gilt, hat der Unterschied zwischen Städten und Grafschaften keine Berechtigung mehr und es müssen dann die bisherigen kleinstädtischen Districte vergrößert werden. Schließlich wird das Cabinet Gladstone seine Aufmerksamkeit und Arbeitskraft socialen Reformen zuwenden, denn auch England hat seine Unzufriedenen, seine Demokraten und Socialisten, die zusammen ein so bedeutendes Contingent stellen, daß ein namhafter Theil der ministeriellen Partei im Abgeordnetenhause zu ihrer Fahne schwört, und daß sogar bei der Bildung des neuen Cabinets auf diese vorgeschritteneren Elemente Rücksicht genommen werden mußte.

Als leitendes Princip in der auswärtigen Politik Englands, soweit sie den europäischen Orient betrifft, hat Gladstone den Satz: „Der Balkan den Balkanvölkern" aufgestellt. Da der Balkan zur Zeit den Türken gehört und ihnen auch durch den Berliner Vertrag garantirt ist, so bedeutet jenes Princip eine Preisgebung des geltenden Völkerrechtes zu Gunsten des natürlichen Rechtes der einzelnen Nationen auf das von ihnen bewohnte Gebiet. Welche colossale Umwälzungen die thatsächliche Geltendmachung dieses Principes zur Folge haben müßte, läßt sich kaum übersehen. Doch dürfte auch hier nicht so heiß gegessen werden, als gekocht ist, und die Betrauung des bedächtigen Lord Granville mit dem Portefeuille des Auswärtigen bietet einige Gewähr dafür, daß der Feuereifer des Oppositionsmannes und Agitators Gladstone in dem verantwortlichen Ministerpräsidenten Gladstone um einige Grade abgekühlt ist. Uebrigens wird man, nach der Ansicht der „Germ.", auf die Richtung der Orientpolitik des neuen englischen Ministeriums nicht lange gespannt zu sein brauchen, da die albanesische Bewegung dasselbe bald veranlassen dürfte, sich officiell über die Frage auszusprechen. Die Albanesen haben nämlich in sehr geschickter Weise die verba ipsissima Gladstones aufgenommen und verlangen für sich ein freies und selbstständiges Albanien, das von einem Fürsten regiert würde. So lange eine officielle Kundgebung über die im Oriente seitens Englands zu befolgende Politik nicht vorliegt, wird die Türkei und namentlich auch der aus vielen Nationalitäten zusammengesetzte österreichisch-ungarische Staat dem Cabinete Gladstone nur geringes Vertrauen entgegenbringen können. Dasselbe darf man auch von Deutschland sagen, welches mit der habsburgischen Monarchie durch viele und bedeutsame Interessen, sowie durch ein specielles Defensivbündniß eng verknüpft ist.

Tagesbericht.

* Karlsruhe, 5. Mai.

Deutsches Reich. Das Resultat der Hamburger Reichstagswahl hat auf die dritte Lesung des Socialistengesetzes keinen Einfluß gehabt, der Reichstag hat dasselbe gestern nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen; der Antrag Reichensperger, nur einjährige Geltungsdauer zu beschließen, wurde pure abgelehnt. Die socialdemokratischen Redner eröffneten übrigens bei dieser Gelegenheit eine schöne Perspective für das deutsche Reich, da sie die Erklärung abgaben, die Socialisten sähen sich nun gezwungen, die russischen Nihilisten sich zum Vorbilde zu nehmen. Schöne Aussichten! — Präsident Graf Arnim hat mit dem Reichskanzler eine Verständigung dahin erzielt, daß der Schluß der Session des Reichstages am 11. Mai erfolgt. Darnach kommen die Steuervorlagen nicht mehr zur Erledigung. — Die Commission für das Stempelabgabengesetz lehnte mit 20 gegen eine Stimme (Graf Bismarck) die Quittungssteuer ab. — Der „Voss. Ztg." zufolge hat der Bundesrath gestern beschlossen, die geschäftliche Behandlung des Hamburger Gegenantrages gegen den preußischen Antrag auf Einverleibung Altonas und der Vorstadt St. Pauli in die Zolllinie erst in 4 Tagen vorzunehmen; auch hierfür sei eine Anzahl Bundesrathsmitglieder noch ohne genügende Instruction. Der Lasker-Windthorst'sche Antrag, daß der preußische Antrag ohne Zustimmung Hamburgs nicht durch einseitigen Beschluß des Bundesraths erledigt werden könne, werde deßhalb jetzt noch nicht eingebracht, vielmehr erst die Entschließung des Bundesraths abgewartet. — Die Hamburgischen Abgeordneten Wolffson und Moering werden heute von Bismarck in Sachen des preußischen Antrages auf Einverleibung von St. Pauli in den Zollverein empfangen werden. — Ein eigenthümliches Nachspiel hat, wie man den „Hamb. Nachr." schreibt, die Samoa-Vorlage in den Comptoirs mancher Mitglieder des Consortiums, das die Samoa-Actien zur Zeichnung aufgelegt hatte, gefunden. Eine Anzahl Zeichner, welche mit den Hof- und Regierungs-Kreisen einen gewissen persönlichen Zusammenhang haben und die Betheiligung bei dem Unternehmen aus „Patriotismus" suchten, als die Zinsgarantie denselben kostenfrei erscheinen ließ, finden es jetzt sehr unbillig, daß sie sich der Verlustchance unterwerfen sollen, und stellen dies den Banquiers, bei denen sie gezeichnet haben, beweglich vor. Wie es scheint, machen die meisten derselben gute Miene zum bösen Spiel und übernehmen die Actien der betreffenden Subscribenten — aber vermuthlich nur die der bezeichneten Kategorieen, der Hoffräulein, Geheimräthe a. D. und dergleichen. Der kleine Mann ohne Connexionen, welcher sich betheiligt hat, wird auf seine 15 pCt. Einzahlung wohl bis zur Versilberung der dafür verpfändeten Plantagen warten müssen.

Preußen. Durch die Blätter ist die Notiz gegangen, daß der Finanzminister in Folge des weiteren Rückganges in den Staatseinnahmen Preußens sich veranlaßt gesehen habe, eine Verfügung an die Behörden zu erlassen, welche die größte Sparsamkeit empfiehlt. Offiziös wird darüber Folgendes bemerkt: „Ein weiterer Rückgang der Staatseinnahmen hat nicht stattgefunden, als wie sich derselbe aus den ungünstigen Betriebsverhältnissen des Jahres 1878/79 ergeben hatte. Diese ungünstige Lage wirkte aber consequenter Weise auch auf das Wirthschaftsjahr 1879/80 ein. Es kann Niemand erwartet haben, daß mit der neuen Wirthschaftspolitik sofort auch die Einnahmen in die Staatscassen strömen würden. Ein Anderes dagegen ist es, ob die neuen Wirthschaftsverhältnisse auch auf den nächsten Etat werden einwirken können. Die Ansicht, daß dieser Etat ohne Deficit abschließen werde, kann man wohl als berechtigt ansehen. Ob alsdann eine Steuerentlastuug wird vorgesehen werden können, wie es in den Intentionen der Regierung liegt, läßt sich natürlich erst dann beurtheilen, wenn die Grundlagen des neuen Etats vollständig vorliegen werden. Wenn man jedoch darüber sein Erstaunen ausdrückt, daß der Finanzminister allen Behörden die größte Sparsamkeit empfohlen hat, so wird man sich daran erinnern müssen, einmal, daß auch bei richtig fließenden Einnahmen von diesem Grundsatz altpreußischer Finanzwirthschaft nicht abgegangen werden darf, alsdann aber auch, daß der Finanzminister seiner Zeit im Abgeordnetenhause ausdrücklich eine sparsame und vorsichtige Wirthschaft als nothwendig und als einen Theil der ihm gewordenen Aufgabe bezeichnet hat. Aus einer so anempfohlenen Sparsamkeit irgend einen Rückschluß auf eine ungünstige Finanzlage des Staates machen zu wollen, ist denn doch stark verfehlt." — Der Landtag ist auf den 20. Mai zusammenberufen. — Die Prinzessin von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, die Braut des Prinzen Wilhelm, wird nächstens zum Besuch in Berlin erwartet. — Der Redacteur der polnischen „Gazeta Torunska" war angeklagt, durch den Abdruck einer Rede, welche der polnische Abg. v. Lyskowski im Abgeordnetenhause gehalten hatte, den zur Ueberwachung der polnischen Presse und der polnischen Versammlungen deputirten Ministerial-Commissarius Rex beleidigt zu haben. Das Landgericht hat den Angeklagten jedoch auf Grund des § 12 des Strafgesetzbuches, wonach wahrheitsgetreue Landtagsberichte von jeder Verantwortlichkeit frei bleiben, freigesprochen.

Bayern. Um den Besuchern des Passionsspieles in Oberammergau es zu ermöglichen, den Aufführungen daselbst von München aus nur nach einem einmaligen Nachtquartier in Murnau, bezw. Oberammergau, anwohnen zu können, läßt die königl. Generaldirection an den Vortagen des Passionsspiels von München um 1,50 Nachmittags mit

Des hohen Festtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst am Freitag Nachmittag.

Ankunft 4,5 Nachmittags in Murnau einen Separatzug abgehen, durch welchen Abends recht bequem Oberammergau erreicht wird. An den Tagen des Passionsspiels selbst geht von Murnau ein Separatzug Abends 9,10 mit Ankunft 11,25 Nachts in München ab, so daß also ein zweimaliges Uebernachten in Oberammergau oder Murnau vermieden wird.

Württemberg. Die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre in Stuttgart zu veranstaltende Landesgewerbeausstellung sind so weit gediehen, daß das gedruckte Programm für die einzelnen acht Sectionen ausgegeben werden konnte. Es ist jetzt bestimmt, daß auch eine Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung veranstaltet wird, und außerdem wird eine Ausstellung prähistorischer Alterthümer von den Vereinen für Geschichte und für Anthropologie vorbereitet.

Hessen. Der Großherzog wird die Prinzessinnen-Töchter Victoria und Elisabeth auf ihrer Reise nach London begleiten und nach kurzem Aufenthalt daselbst wieder nach Darmstadt zurückkehren.

Elsaß-Lothringen. Anläßlich des Selbstmordes des Realschuldirectors Ludwig schreibt die „Union": „Wie man uns mittheilte, hatte Director Dr. Ludwig sich im Dienste der Straßburger Realschule förmlich aufgerieben und soll seine Gesundheit unter den Anstrengungen, die er sich auferlegte, sehr gelitten haben. Dazu kommen in der letzten Zeit leider unglückliche Familienverhältnisse. Vor 14 Tagen wurde die Realschule einer Revision seitens des Schulrathes Dr. Baumeister unterzogen, und spricht man von Auseinandersetzungen, die damals zwischen dem Leiter unseres höheren Schulwesens und dem Verstorbenen stattgefunden haben. Factum ist, daß Dr. Ludwig Freitag den 16. v. M. plötzlich eine Urlaubsreise antrat, und zwar noch ehe die Inspection zu Ende war. Tags darauf soll sich Herr Dr. Baumeister in der Prima der Anstalt in Gegenwart eines Lehrers und sämmtlicher Schüler der Klasse in nichts weniger als belobenden Ausdrücken über die Leistungen derselben ergangen haben. Daß solche gerade den abwesenden Director treffen mußten, liegt auf der Hand. Die Bestürzung unter den Primanern, noch mehr aber bei den Eltern, über die Eröffnungen, die der Herr Schulrath gemacht hätte, soll sehr groß sein."

Oesterreich. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die österreich-deutsche Uebereinkunft über die Verlängerung des Handelsprovisoriums bis zum 30. Juni 1881 unverändert an. In Betreff des Veredelungsverkehrs wurde mit 13 gegen 10 Stimmen eine Resolution Jebary's angenommen, welche die Regierung auffordert, unbeschadet des Grenzverkehrs dafür zu sorgen, daß mit dem 30. Juni 1881 der bis jetzt bestehende Veredelungsverkehr aufgehoben werde. — Der Rector des fürsterzbischöflichen Seminars in Prag hat in Folge einer Weisung des Cardinals den czechischen Alumnen verboten, dem czechischen academischen Leseverein beizutreten. Bekanntlich ist es kürzlich im dortigen Seminar wegen der Sprachenfrage zu peinlichen Auftritten gekommen. — In Ungarn organisirt die Antisemiten-Liga laut dem „Egyertertes", gewaltig und zählt bereits überraschend viele Mitglieder. In der Provinz haben sich bisher 16 bis 18 Filialen in größeren Städten gebildet; sie stehen in lebhafter Correspondenz mit der Centralkanzlei. Die Liga beabsichtigt, ein officielles Organ ihrer Interessen im Herbste vom Stapel zulassen.

Frankreich. John Lemoinne hat sich entschlossen, den Botschafterposten in Brüssel abzulehnen, und zwar auf Drängen des Directors der „Debats". Lemoinne wird sich weiter dem Journalismus widmen. Lepère soll seine Demission angeboten haben, weil er als Cultusminister nicht mit Beantwortung der Interpellation Lamy betraut wurde. — Für die Agitatoren mit der „Lage des armen Mannes" wird es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß die Republik Frankreich die Steuer auf Petroleum auf 10, resp. 15 Francs festgesetzt hat.

Italien. Als Comité der Deputirten, welche am 29. April gegen das Cabinet stimmten, erließen Crispi, Nicotera und Zanardelli ein mit 51 Unterschriften versehenes Manifest. Dasselbe legt die Motive des Votums vom 29. April dar, ermahnt die Wähler, von den Candidaten der Linken ein klares, aufrichtiges Programm im Sinne einer entschieden liberalen Politik zu verlangen und wünscht Versöhnung mit den Freunden der Linken, die für das Ministerium stimmten.

Rußland. Petersburger Blätter melden, der Unterrichtsminister Tolstoy scheide aus seinem Amte und der bisherige Curator der Universität Dorpat, Saburoff, werde sein Nachfolger. — Moskauer Berichte melden: Eine ähnliche Zeit des Elends und der Hungersnoth, wie sie gegenwärtig im Süden und Südosten von Rußland, in Transkaukasien und den transuralischen Steppen herrscht, wo die Heerden der Baschkiren und die Pferdelabuns der Kirgisen wegen Mangels an Futter buchstäblich zu Tausenden fallen, haben die Bewohner seit Menschengedenken nicht erlebt. Ein neuer Beitrag zu diesem allgemeinen Nothstand kommt aus den Steppen am Don, wo namentlich die Lage der Pferdezüchter eine höchst beklagenswerthe ist. Die Pferde fallen zu Hunderten, die Steppe ist buchstäblich bedeckt mit den Knochen der Thiere. Futter ist für kein Geld zu haben. Einer der wohlhabenden Pferdezüchter, welcher ein Kapital von 40,000 Rubel besaß, zerriß seine Creditscheine in kleine Fetzen und erhängte sich in der Verzweiflung. Die Lage der Vieh- und Schafzüchter in den donischen Steppen ist nicht weniger schrecklich.

Türkei. Die am 3. c. von den Botschaftern der Pforte übergebene Collectivnote besagt: Da die Antwort der Pforte auf die erste Collectivnote bezüglich Montenegro's nicht als befriedigend erachtet werden konnte, so ersuchen auf Befehl ihrer respektiven Regierungen die Botschafter die hohe Pforte, sie binnen kurzer Frist in kategorischer Weise zu benachrichtigen, ob sie entschlossen ist oder nicht, die auf unregelmäßige Weise geräumten Punkte wieder zu besetzen, um sie gemäß der jüngsten Convention Montenegro zu überantworten. Diesem neuesten Collectivschritte der Botschafter ging ein längerer Gedankenaustausch der Mächte vorher, wobei Granville die Form vorschlug, in welcher die zweite Collectivnote abgefaßt worden ist. Oesterreich, Deutschland und Frankreich billigten sofort den englischen Vorschlag; später traten auch Rußland und Italien bei. Hier erblickt man in der Haltung Granville's einen Beweis der Continuität der englischen auswärtigen Politik auf dem Boden des Berliner Vertrages.

Afrika. Wie tunesische Blätter melden, haben sich vor einigen Wochen mehrere Mitglieder der Gesellschaft Jesu französischer Nationalität in der im Norden der Sahara gelegenen Oase Gadames, und zwar in der gleichnamigen großen Handelsstadt angekauft, um daselbst ein Collegium zu gründen. Die ehrwürdigen Väter rechnen darauf, daß ihnen bald afrikanische Häuptlinge ihre Söhne zur Erziehung anvertrauen werden. Auch soll von dieser Oase aus die Bekehrung der heidnischen Negervölker zum Christenthum unternommen werden.

Amerika. Ein dem chilenischen Gesandten in New-York aus Panama zugegangenes Telegramm meldet, daß die chilenische Flotte schon am 22. April Callao bombardirt und großen Schaden angerichtet habe. Die Chilenen bedrohen Lima, wo großer Nothstand herrsche. Das chilenische Heer marschire auf Sama in der Provinz Arequipa.

Deutscher Reichstag.

F.Z. Berlin, 4. Mai.

Eingegangen ist die Vorlage wegen Abschlusses des provisorischen Handelsvertrages mit der Schweiz. Zur Berathung steht die am 7. März 1880 zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossene revidirte Elbschifffahrtsakte in erster Lesung. Delbrück ist im Großen Ganzen mit dem Vertrage einverstanden. Nur die Bestimmung des Artikels 4 scheint ihm bedenklich, daß die Zollpflichtigkeit der Waaren beim Ueberschreiten der Zollgrenze auf der Elbe ebenso eintreten solle, wie beim Ueberschreiten der Zollgrenze auf dem Lande. Dadurch wäre es möglich, den gesammten nach Altona und Hamburg gehenden Elbverkehr durch Verlegung der Zollgrenze auf die Elbe unterhalb dieser Städte der Verzollung zu unterwerfen. Redner beantragt Verweisung des Vertrags an eine Commission von 14 Mitgliedern. Staatssekretär Hofmann weist nach, daß der Bundesrath schon jetzt das Recht einer derartigen Verlegung der Zollgrenze habe, die Bestimmung des Artikels 4 daher nicht die von Delbrück ihr beigelegte Bedeutung habe. Hierauf wird Delbrück's Antrag angenommen. Ohne Debatte werden genehmigt in erster und zweiter Berathung: die deutsch-östereichische Vereinbarung über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden. Ferner der provisorische deutsch-belgische Handelsvertrag, dieser, nachdem er durch den Regierungs-Commissar v. Philipsborn befürwortet worden; ebenso die Gesetzentwürfe über die Consular-Gerichtsbarkeit in Bosnien, Herzegowina und Aegypten. Die Uebersicht über Ausgaben und Einnahmen des Reichs pro 1878/79 werden nach kurzer Debatte genehmigt. Es folgt hiernach die dritte Lesung des Socialistengesetzes. Der Antrag Reichensperger, die Geltungsdauer des Gesetzes nur auf 1 Jahr zu verlängern, wird abgelehnt und das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung mit 191 gegen 94 Stimmen angenommen. Liebknecht bezeichnet die Hamburger Reichstagswahl als Antwort des Volkes auf die Socialistenvorlage und wendet sich gegen das Gesetz unter Geltendmachung der in erster und zweiter Lesung vorgebrachten Argumente seiner Partei. Er beleidigt im Laufe seiner Rede einen Abgeordneten und erhält ein Ordnungsruf, ebenso Hasselmann, weil er erklärte, die deutschen Arbeiter seien gezwungen, das Nämliche zu thun, wie die russischen Anarchisten. Für das Gesetz stimmten die Conservativen, die Nationalliberalen, die liberalen Gruppen und folgende Mitglieder des Centrums: Aretin (Ingolstadt), Graf Ballestrem, Bernards, v. Bodman, Graf Fugger, Hertling, Mayer (Donauwörth), Meyr (Offenburg), Graf Nayhauß, v. Oww (Landshut), Pohlmann, Graf Saurma, v. Soden, Strecker. Gegen die Vorlage stimmen die übrigen Mitglieder des Centrums, die Fortschrittspartei, die Polen, Elsässer und Socialdemokraten, Lasker, Sonnemann, Haerle, Kopfer. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Anträge v. Seydewitz, betreffend Innungen und Auctionatoren, Petitionen.

Baden.

* **Karlsruhe,** 5. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Dr. Franz Heiligenthal in Baden die von ihm bisher provisorisch versehene Stelle als Badearzt definitiv und mit Staatsdiener-Eigenschaft zu übertragen.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte sich in Mannheim allen offiziellen Empfang verbeten und wurde daher bei Seiner Ankunft daselbst nur von dem Garnisons-Commandanten, dem Stadtdirector, dem Gendarmerie-Commandanten des Bezirks, dem Commandeur des Leib-Dragonerregiments und den Vorständen der Eisenbahn-Verwaltung des Bezirks empfangen. Der Großherzog begab sich zunächst in das Großherzogliche Schloß und gewährte dort dem Stadtdirector eine Audienz. Gegen 3 Uhr fuhr der Großherzog durch die Stadt zum Rennplatz und wohnte den Pferderennen bis zu deren Schluß um 6 Uhr an, kehrte dann in das Großherzogliche Schloß zurück und folgte demnächst einer Einladung des Offizierscorps des Leib-Dragoner-Regiments zum Diner in der Offiziers-Speiseanstalt. Nach 8 Uhr reiste der Großherzog auf der Rheinbahn, begleitet von dem General der Infanterie von Obernitz, dem Generallieutenant Freiherrn von Willisen und dem Generalmajor Grafen zu Lynar hierher zurück.

— Gestern früh nahm der Großherzog die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing dann den Präsidenten Stösser und den Präsidenten Grimm.

* **Karlsruhe**, 4. Mai. Der Ertrag der Steuern im Großherzogthum war in den drei ersten Monaten des Jahres 1880 folgender:

Es gingen ein an		
I. direkten Steuern		4,905,051 M.
II. indirekten Steuern		1,655,578 M.
und zwar		
1) Weinaccise	100,378 M.	
2) Weinohmgeld	74,310 M.	
3) Aversum für Weinaccis- und Weinohmgeld	277 M.	
4) Patentgebühr für Weinlagerkeller	1,644 M.	
5) Biersteuer	700,293 M.	
6) Branntweinsteuer	245,509 M.	
7) Schlachtvieh-Accise	136,014 M.	
8) Liegensch.-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise	397,153 M.	
III. Justiz- und Polizei-Gefällen		838,328 M.
IV. Forstgerichts-Gefällen		13,573 M.
V. Verschiedene Einnahmen		15,780 M.
Zusammen		7,328,311 M.

Im gleichen Zeitraum des Jahres 1879 belief sich das Erträgniß

I. der direkten Steuern auf		4,714,785 M.
II. der indirekten Steuern auf		1,650,296 M.
nämlich		
1) der Weinaccise auf	139,784 M.	
2) des Weinohmgeldes auf	113,759 M.	
3) des Aversums für Weinbau- u. Ohmgeld auf	256 M.	
4) der Patentgebühr für Weinlagerkeller auf	1896 M.	
5) der Biersteuer auf	732,965 M.	
6) der Branntweinst. auf	128,494 M.	
7) der Schlachtvieh-Accise auf	112,828 M.	
8) der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise auf	420,314 M.	
III. der Justiz- und Polizeigefälle auf		731,694 M.
IV. der Forstgerichts-Gefälle auf		14,200 „
V. der verschiedenen Einnahmen auf		25,447 „
zusammen auf		7,136,422 M.

Hiernach haben im ersten Quartal des Jahres 1880 gegenüber dem ersten Quartal des Jahres 1879 ertragen:

	mehr M.	weniger M.
I. die direkten Steuern	190,267	—
II. die indirekten Steuern	5,282	—
und zwar:		
1) die Weinaccise	—	39,406
2) das Weinohmgeld	—	39,449
3) das Aversum für Weinaccise und Ohmgeld	21	—
4) die Patentgebühr für Weinlagerkeller	—	252
5) die Biersteuer	—	32,672
6) die Branntweinsteuer	117,015	—
7) die Schlachtviehaccise	23,186	—
8) die Liegenschafts-, Erbschafts- und Schenkungsaccise	—	23,161
III. die Justiz- und Polizeigefälle	106,634	—
IV. die Forstgerichts-Gefälle	—	627
V. die verschiedenen Einnahmen	—	9,667
Im Ganzen	291,889	—

Während sich hiernach bei den direkten Steuern und den Justiz- und Polizeigefällen (bei den Justizgefällen in Folge der neuen Gerichtskosten-Gesetze)

Mehreinnahme ergeben hat, weisen die meisten indirekten Steuern Mindererträgnisse auf, so namentlich die Weinsteuer, dann aber auch die Biersteuer und die Liegenschafts-2c.-Accise. Diese Mindererträgnisse werden zwar durch den Mehrertrag an Branntweinsteuer und Schlachtviehaccise ausgeglichen. Bei der Branntweinsteuer rührt der Mehrertrag jedoch lediglich von der mit Ende vorigen Jahres eingetretenen Verdoppelung der früheren Steuersätze her. Uebrigens beruht der Minderertrag der Biersteuer nicht auf verminderter Bierproduktion bezw. Consumtion, sondern darauf, daß im laufenden Jahre in ausgiebigerem Maße von der Vergünstigung der Einräumung von Steuerkrediten Gebrauch gemacht wurde. Der Betrag der im ersten Quartal 1880 angesetzten (konstatirten) Biersteuer beläuft sich auf 1,153,882 M. gegenüber 1,095,342 M. im gleichen Quartal des Vorjahres, übertrifft somit den letzteren Betrag um 58,540 Mark.

* **Karlsruhe,** 4. Mai. Die „Karlsruher Ztg." berichtet: Bei der letzten Tagung der Landstände sind bekanntlich von einer großen Anzahl Gemeinden des Breisgaues, des Schwarzwaldes und der Baar Petitionen wegen Erbauung einer Höllenthal-Bahn eingelaufen. Dieselben wurden der großherzoglichen Regierung mit der Erwägung überwiesen, daß die Höllenthal-Bahn nach dem System der Secundärbahnen als Staatsbahn unter angemessener Betheiligung der betreffenden Gemeinden zur Ausführung sich eigne, sobald die Finanzlage des Landes dies als möglich erscheinen lasse. Wie wir vernehmen, hat nunmehr das großherzogliche Handelsministerium zur weitern Förderung der Sache die Generaldirection der Staats-Eisenbahnen beauftragt, das von dieser zuletzt bearbeitete Projekt mit theilweisem Zahnrad-Betrieb einer nochmaligen Umarbeitung nach dem System einer durchweg eingeleisigen Sekundärbahn mit Normalspur zu unterwerfen und außerdem auch ein weiteres Projekt nach diesem System, jedoch mit Schmalspur bearbeiten zu lassen, um zunächst für die Vergleichung des Kostenaufwandes, sowie der betriebstechnischen Verhältnisse beider Bauarten verläßliche Grundlagen zu erhalten, auf welche alsdann das weitere Vorgehen in der Sache gestützt werden kann. — Ueber die von den Bewohnern des Bregthales angestrebte Bahn von Furtwangen nach Hüfingen bezw. Donaueschingen hat die Generaldirection der Staatseisenbahnen nach dem Muster anderer bereits bestehender Schmalspurbahnen, insbesondere der Feldabahn, ein vollständiges Projekt mit mäßigem Kostenanschlag ausgearbeitet, wobei zur Verminderung des Aufwandes namentlich eine theilweise Mitbenützung der Landstraße in Aussicht genommen ist. Bezüglich der Zulässigkeit dieser Voraussetzung wird das Projekt gegenwärtig von der Straßenbaubehörde einer Prüfung unterzogen.

* **Karlsruhe,** 5. Mai. Ein trauriges, aber ernstlich in's Auge zu fassendes Kapitel bildet die Selbstmordstatistik der letzten Jahrzehnte. Pastor Hirsch, Vorsteher des Trinkerasyls in Lintorf, hat den zahlenmäßigen Nachweis geliefert, daß die von manchen Seiten bestrittene Zunahme der Selbstmordanfälle, fast überall, soweit statistisches Material zugänglich ist, wirklich statthabe. Eine Abnahme weist blos Norwegen auf und zwar um 9 pCt., was Hirsch der dortigen scharfen Gesetzgebung gegen die Trunksucht zuschreibt. In den meisten deutschen Staaten ist eine Zunahme um 80—160 pCt. zu constatiren, in Württemberg seit 1850 um 68 pCt. Auf 1 Million Einwohner kommen gegenwärtig alljährlich Selbstmörder nach 10jährigem Durchschnitt: in Sachsen 300, in Dänemark 280, in Württemberg 180, in Mecklenburg 167, in Baden 156, in Preußen 133, in Oesterreich 122, in Bayern 103, in Schweden 81, in Belgien 73, in Norwegen 40.

F.S. **Vom See,** 4. Mai. Am Freitag nach Christihimmelfahrt wird in dem so lieblich gelegenen Schienen wieder ein feierlicher Wallfahrtstag abgehalten, der sogenannte Kreuzfreitag. Es wird reichliche Gelegenheit gegeben sein zum Empfang der heil. Sakramente. Die Festpredigt hält der hochw. Herr Pfarrverweser K. Scheu aus Konstanz. Wie schön ist auch in früher Morgenstunde ein Marsch durch Wald und Flur. Und wie dringend nothwendig ein heißes Gebet zu Gott, damit wir wieder ein gesegnetes Jahr erhalten! Alle, welche in der Wallfahrtskirche für die Anliegen der hl. Kirche beten und andächtig die hl. Sakramente empfangen, können einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Da auf der Nationalbahn Morgens um 5¼ Uhr ein Zug bis Stein fährt, ist auch entfernter Wohnenden es möglich gemacht, rechtzeitig nach Schienen zu kommen.

Lokales.

* Karlsruhe, 5. Mai.

(Mormonen in Karlsruhe!) Am Landgraben hat sich außer der Brüdergemeinde der rasenden Bianchi-Enthusiasten, die sich sogar an der Dichtkunst vergreifen, ihre überschwenglichen Gefühle für den „Schatz aus Schwaben" von sich zu geben, in neuerer Zeit abermals eine neue Secte eingenistet, nämlich die der Mormonen. Der „Pfälzer Kurier" theilt diese uns bisher unbekannte Thatsache mit. Er schreibt: „In Ludwigshafen bekennen sich bereits 15 Familien zum Mormonismus und soll die Zahl seiner Anhänger in Karlsruhe und in Mannheim bei Weitem größer sein." Das Blatt behauptet ferner, „daß in einer Wirthschaft in Mannheim jeden Sonntag Versammlungen der Mormonen stattfinden, besucht von durchschnittlich 60 bis 70 erwachsenen Personen, bei welchen Versammlungen durch zwei Kirchenälteste, aus Amerika entsendet, Predigten gehalten werden und das Abendmahl gespendet wird. Vollziehung der Taufe erfolgt bei eingetretener Dunkelheit in einem abgelegenen Theile des Alt-Rheines durch vollständiges Untertauchen der Täuflinge." Ob bei den jetzigen schlechten Zeiten, da Manchem eine Frau zu theuer wird, das Mormonenthum viele Anhänger finden wird, ist kaum anzunehmen. Interessant ist es aber immerhin zu erfahren, daß es nicht nur in Utah am Salzsee, sondern auch bei uns am Landgraben Mormonen gibt.

(Polytechnikum.) An unserer technischen Hochschule waren bis Montag, den 3. d., Mittags 4 Uhr, 292 Studirende eingeschrieben, zu denen noch 21 Hospitanten kommen. Im letzten Winterhalbjahr war die Schule von 385 Studirenden und 40 Hospitanten besucht. Die Frequenz des Polytechnikums während des Sommersemesters 1880 dürfte daher keine gar starke werden.

(Concerte, Versammlungen, Unterhaltungen 2c.) Morgen, am Himmelfahrtstage, Nachmittags halb 4 Uhr gibt die Kapelle des 1. Bad. Leibgrenadierregiments ein Concert im Stadtgarten.

(Unglücksfall.) Am Sonntag fiel ein dreijähriges Mädchen in einen großen Hafen, in welchem Spinat abgebrüht wurde, und verletzte sich dermaßen, daß dasselbe am Montag verstarb.

Kleine badische Chronik.

✢ **Mannheim,** 3. Mai. Die beiden Renntage waren vom schönsten Wetter begünstigt. Am ersten drohte zwar Regen einzutreten, allein der Himmel hellte sich auf, und der leichte am Morgen gefallene Regen war den Sportsmännern sehr genehm. Der Besuch der Rennen ließ zwar heuer etwas zu wünschen übrig. Auch in diesem Jahre wurden am ersten Tage 6 Preise erkämpft. Außerdem ist eine neue Einrichtung zu verzeichnen, die Anwesenheit eines Totalisators, bei welchem eine nicht unbedeutende Zahl von Wetten eingegangen wurden. Das Amt am Pfosten hatten, laut „Bad. Landeszeitung", am ersten Tage Herr Generallieutenant v. Willisen und Herr J. Espenschied, den Startedienst Herr Rittmeister Wachs übernommen, an der Waage waren die Herren Jörger und Schrader von hier. Im Allgemeinen hatte das Rennen des ersten Tages einen günstigen Verlauf; Unglücksfälle sind nicht zu beklagen. Den Beginn machte, wie üblich, das Galoppreiten für deutsche Landwirthe auf selbgezüchteten Pferden. Die Entfernung betrug 1200 M.; die Preise waren: 200 M., 80 M. und 40 M. 8 Pferde erschienen in der Bahn. Sieger waren Ph. Rempp von Lobsan als Erster, Mich. Guthanns von Niederlaudenbach als Zweiter und Gottfr. Kramer von hier als Dritter. Am Eröffnungsrennen betheiligten sich nur 4 Pferde. Die Entfernung betrug 1600 M., der Preis 500 M.; die braune Stute „Verite" des Premierlieutenants Leistner, geritten vom Besitzer, errang den Preis. Der Fuchshengst „Lilach" des Rittmeisters Geniol erhielt als Zweiter die Einsätze und Reugelder. Das Offiziershürdenrennen hatte als Preis den Ehrenpreis S. G. H. des Prinzen Wilhelm von Baden und 500 M. vom Verein. Von den angemeldeten 13 Pferden starteten nur 5. Die Entfernung betrug 2400 M. mit 8 Hürden. Den Preis errang „Kedgerec", der braune Wallach des Lieutenants v. Thumb; „Prinzeß Charlotte", die hellbraune Stute des Reservelieutenants Goldschmidt, erhielt die Einsätze und Reugelder. Den Subscriptionspreis mit 600 M. erhielt der braune Hengst „Flohtan", des Reservelieutenants Pitschke, geritten von Lieutenant Leistner; „Baushee", die schwarze Stute des Barons Gisbert v. Romberg, geritten von Graf Metternich, erhielt die Einsätze und Reugelder. Die Entfernung betrug 2400 Meter mit 12 Hindernissen. (Der Staatspreis fiel bekanntlich aus, weil die Zweite Ständekammer s. Z. eine Gabe zu den hiesigen Pferderennen aus Staatsmitteln abgelehnt hat.) Der Werderpreis bestand in 500 Mark vom Verein und in einem Ehrenpreis. Die Entfernung betrug 1600 M. mit 6 Hürden. Es liefen 4 Pferde. „Pride", die braune Stute des Herrn v. Ruville, errang den Preis; „Pasilalie", Fuchsstute des Herrn Rizenhausen, sicherte sich als Zweite die Einsätze und Reugelder. Der Preis der Stadt Mannheim hatte einen Werth von 2000 M.; er bestand in einem Ehrenpreis von Silber im Werth von 500 M. und in 1000 M. baar von der Stadt, ferner in 500 M. vom Verein. Das Rennen wurde gewonnen durch „Nostiz", die Fuchsstute des Herrn v. Heyden-Linden; als Zweite erschien am Start die braune Stute des Herrn v. Dratzig: „Gretchen I." An dem Rennen nahmen von 9 angemeldeten Pferden 4 Theil.

✢ **Mannheim,** 4. Mai. Ein grober Vertrauensmißbrauch ist von dem Kassier der Badischen Bank, S. Kleeberg, verübt worden. Derselbe defraudirte aus der ihm anvertrauten Kasse ca. 18,000 M. und wurde gestern Abend verhaftet. — Bei einer nach socialistischen Schriften vorgenommenen Haussuchung wurde durch die Polizei ein Paquet solcher Schriften in einem Kamine ermittelt.

□ **Mannheim,** 4. Mai. Am Samstag Abend wurde oberhalb der Schiffbrücke in Speyer die Leiche eines jungen Mannes geländet. Derselbe ist der Lehrer Friedrich Schick aus Weingarten bei Durlach, 28 Jahre alt, welcher seit dem 2. Februar d. J., vermißt wird, und an diesem Tage bei Germersheim im Rhein den Tod gesucht hat.

✢ **Bruchsal,** 1. Mai. Dem „Pfälzer Boten" wird von hier geschrieben: Als der, in Ihrem Blatt wiederholt berührte eklatante Wucherfall hier bekannt wurde, konnte man in jedem hiesigen Wirthshaus von „unsere Leut" hören: „Ja wann das ein Jud' gethan hätte, würde es gleich im Kraichgauer dabei stehen, weils aber ein Christ war, schreibt man es nicht dazu" u. s. w. Sie gingen sogar soweit, der Redaction der „Kraichgauer Zeitung" zuzumuthen, ihren Bericht dahin zu ergänzen, daß diesmal der Wucherer kein Jud' war. Wir wollen ihnen in diesem Falle recht gerne das verlangte Zeugniß ausstellen, indem uns recht gut bekannt ist, daß die beschnittenen Wucherer niemals solche lächerliche Lehrlingsarbeit liefern; denn wer diesen in die Finger fällt, kommt nicht so leicht davon, wie in diesem Fall der Jud' aus den christlichen Fingern gekommen ist. Im vorliegenden Fall ist der Wechselacceptant ein Minderjähriger, von jüdischer Abstammung, dem Einsender Dieses als geriebener Kamerad bekannt, der die Kaufmannschaft erlernt und darin servirt hat. Nun weiß aber der tappigste Kaufmannslehrling schon in den ersten 14 Tagen seiner Lehrzeit die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Fähigkeit, Verbindlichkeiten, insbesondere Wechselverbindlichkeiten einzugehen, geschweige denn ein junger Mann in dem Alter und mit dieser Routine, wie fragl. Acceptant. Darum nur langsam mit der Weißbrennerei! Der Christ hat allerdings den Jud' für 2300 Mark d'ranbringen wollen, thatsächlich hat aber der Jud' den Christ für 1700 Mark d'rangebracht. Es werden sich diesen Fall die Herren H. und E. allerdings gut hinter die Ohren geschrieben haben und das nächste Mal — die Sache besser machen; aber so traurig wie wahr ist es, daß gerade diese schmutzigen Geschäfte am häufigsten nur durch die Mittel der hiesigen Gewerbebank ermöglicht werden. Solches Profitchen einstecken zu können, braucht der Betreffende kein eigenes Baargeld. Als Mitglied der Bank schreibt er einfach sein Giro auf ein solch famoses Wechselchen, diskontirt es dann bei der Bank, erhält dafür Baares, steckt seine Procentchen in die Tasche und gibt das Uebrige seinem Opfer. Wir wissen nun nicht, ob solche Papierchen für das Wechselportefeuille einer Bank gerade als Ehrenblätter gelten; erinnern uns nur des Falles, wo eine Bank allein wegen solchen Liebesdiensten einem Kunden sofort den Credit kündigte, und so gehört es sich auch. An die öffentliche Meinung kehren sich Gewohnheitswucherer nicht; moralische Strafen sind bei solchen Leuten alte abgetragene Sachen, über die sie längst weg sind, man muß sie bei der materiellen Seite packen, dort sind sie am empfindlichsten; das thut wehe. Gegen solche Leute und solche Geschäftchen, wird auch ohne die Beschränkung der Wechselfähigkeit das zu erwartende Wuchergesetz ein Messer ohne Heft sein, das keine Klinge hat.

* **Baden,** 3. Mai. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland fand auf Einladung des kaiserlich russischen Ministerresidenten Geh. Raths v. Koloszyn gestern Nachmittag im internationalen Club ein Festessen statt, an welchem Se. Excellenz der Staatsminister Turban, Se. Excellenz der russische Finanzminister v. Reutern, der großherzogliche Stadtdirector Frhr. v. Göler, der Oberbürgermeister der Stadt Baden Herr Gönner, der Legationssecretär Koll.-Assessor v. Essen, der kaiserliche russische Gesandte v. Werther, der Kammerherr J. M. der deutschen Kaiserin von Matuschka, der großherzogliche Amtmann Frhr. v. Bodman, sowie die hervorragendsten Mitglieder der hiesigen russischen Colonie, im Ganzen 24 Personen, Theil nahmen. Herr Staatsminister Turban brachte einen ebenso warm empfundenen, als begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf Se. Maj. den Kaiser von Rußland aus, Herr v. Koloszyn einen solchen auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog.

? **Achern,** 3. Mai. Das Freiherrlich von Neuenstein'sche Schloßgut Kappelrodeck kam in den Besitz des Herrn Obergerichtsraths Schliephage aus Borsum um den Preis von 40,000 Mark.

* **Freiburg,** 3. Mai. Der im Verlage von Chr. Lehmann seit November v. J. dahier erschienene „Freiburger Anzeiger" hat mit dem 1. Mai zu erscheinen aufgehört. — Von Gündlingen ist dem „Fr. B." die Nachricht gekommen, daß den Abgeordneten Binz, Bürgermeister von Gündlingen, ein schwerer Unfall getroffen hat. Herr Binz fiel nämlich vor etwa 14 Tagen so unglücklich vom Wagen, daß er starke Fußverletzungen erhielt. Sein Zustand schien anfangs wenig bedenklich, verschlimmerte sich aber in den letzten Tagen derart, daß er jetzt schwer krank darniederliegt.

F.S. **Freiburg,** 3. Mai. Der hiesige Altkatholicismus scheint trotz Michelis nicht vorwärts zu wollen. An der erweiterten Volksschule sind 1182 katholische, 299 evangelische, 32 jüdische und 27 altkatholische Knaben, 976 katholische, 212 evangelische, 8 jüdische und 1 altkatholisches Mädchen!

Konstanz, 4. Mai. Der durch Steckbriefe verfolgte Holzhändler Restle ist, wie die „K. Ztg." vernimmt, in Ulm festgenommen worden. — Gestern Abend ist es mit Zuhilfenahme von drei Segelschiffen gelungen, das am Freitag Nachmittag untergegangene Segelschiff des Johann Roth von Keßweil zu heben und in den hiesigen Hafen zu bugsiren. Das Schiff hat keine nennenswerthen Beschädigungen erlitten.

Redacteur: Alois F. Jüttner.

Ganten.

Wachter, Johann, Sägmüller in Unterlenzkirch (Amtsgericht Neustadt), Anmelde- und Prüfungs-Termin 9. Juni, Vormittags 8 Uhr.

Submissionen und Versteigerungen.

Bonndorf. Die großherzogliche Wasser- und Straßenbau-Inspection vergibt die Ausführung der Straßencorrectionen zwischen Lenzkirch und Bonndorf veranschlagt zu 59,322 Mark. Termin 24. Mai. Ferner vergibt dieselbe die Herstellung von 2280 □-Meter Straßenpflaster.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr, den 4. Mai, am neunten Jahrestage seines Aufzuges, starb in Dogern, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, der Hochw. Herr Pfarrer

Leonhard Blank,

im Alter von 43 Jahren 4 Monaten. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag, den 6. Mai, um 4 Uhr, statt. Die Hochwürdigen Herren Confratres werden um das Memento gebeten.

Waldkirch, 4. Mai 1880.

Erzbischöfl. Dekanat.
Amann, Dekan.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Mai, wird auf dem Michaelsberge bei Untergrombach das Fest 2.2

„Michaels-Erscheinung"

in herkömmlicher Weise abgehalten.

Bauarbeiten-Vergebung.

Verschiedene bauliche Herstellungen in der Pfarrkirche zu **Beuren a. A.,** und zwar

	im Anschlag von: M.	Pf.
Maurerarbeiten	327.	30
Zimmermannsarbeiten	88.	41
Schreinerarbeiten	140.	65
Schlosserarbeiten	4.	—

sollen auf dem Wege schriftlichen Angebotes zur Ausführung gebracht werden.

Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen bei Kathol. Stiftungs-Commission Beuren a. A. zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote längstens bis

Dienstag, den 11. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

mit passender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen sind. 2.2

Freiburg, den 28. April 1880.

Erzbischöfliches Bauamt.

Bauarbeiten-Vergebung.

Verschiedene bauliche Herstellungen in der Pfarrkirche in **Birndorf,** Amts Waldshut, und zwar

	im Anschlag zu: M.	Pf.
Maurerarbeit	48.	7
Cementarbeit	649.	20
Schreinerarbeit	137.	65
Schlosserarbeit	54.	—
Tüncherarbeit	10.	95

sollen auf dem Wege schriftlichen Angebotes zur Ausführung gebracht werden.

Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen bei Kathol. Stiftungs-Commission Birndorf zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten des Ueberschlages ausgedrückten Angebote längstens bis

Dienstag, den 11. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit passender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen sind.

Freiburg, den 28. April 1880. 2.2

Erzbischöfliches Bauamt.

Neuester billigster Handatlas.

Bei **Velhagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig** ist soeben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen: 3.3

Richard Andree's
allgemeiner Handatlas in 86 Karten
mit erläuterndem Text.

Vollständig in 10 Lieferungen à M. 2.— Die erste Lieferung dieses wegen seiner **brillanten Ausstattung** und **billigen Preises einzig dastehenden Handatlasses** ist bereits erschienen und wird auf Wunsch franco zur Ansicht mitgetheilt.

Freiburg. Literarische Anstalt
und deren **Agentur** in **Karlsruhe** (Kaiserstraße 154).

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Den hochgeehrten Herrschaften sowie einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich unter Heutigem das von mir seit vielen Jahren betriebene Bürstenfabrikations-Geschäft an Herrn Ferdinand Brender abgetreten habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Karl Kiefer, Bürstenmacher.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich für die Folge bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Gewissenhafteste zu bedienen, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten sowie auch in Reparaturen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Brender, Bürstenmacher,
3.3 Kaiserstraße 207.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Hiermit mache meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich unter'm Heutigen mein **Putz- und Blumen-Geschäft** von der Zähringerstraße 98 nach der **Kaiserstraße 167** verlegt habe.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen höfl. dankend, bitte ich, mir dasselbe auch gefl. fernerhin bewahren zu wollen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

M. Sprich, Blumenfabrik.

Gebets-Verein für Deutschland.

Die großen Leiden und Bedrängnisse der Kirche in Deutschland können, wie Päpste und Bischöfe wiederholt ausgesprochen haben, nur durch Gebet, namentlich gemeinsames Gebet überwunden werden. Darum hat sich auf Anregung des Hochwürdigsten Bischofs Philippus von Ermeland 1879 ein **Gebetsverein für Deutschland** gebildet, dessen Statuten die Gutheißung des hl. Vaters Leo XIII. gefunden haben, der ihn auch mit reichen Ablässen begnadigte. — Seine Obliegenheiten sind ganz leicht zu erfüllen und wird man ohne Weiteres dadurch Mitglied, daß man ein kurzes, in den Statuten enthaltenes Gebet täglich verrichtet. Dieser Gebetsverein sollte überall eingeführt werden, denn sein Erfolg wird um so größer sein, je mehr Theilnehmer er zählt. Um die allgemeine Verbreitung zu erleichtern, hat die „Badenia" die Statuten gedruckt, und sind je 100 Stück zu 1 Mark zu haben. Bei Franko-Einsendung von 1 M. 10 Pfg. in Briefmarken folgt Franko-Zusendung.

Die Direction der Actiengesellschaft „Badenia", Karlsruhe.

Pensionat der Englischen Fräulein **St. Mariae** zu **Bensheim** an der Bergstraße.

Das Sommersemester für das Pensionat beginnt mit dem 19. Mai.

Die Vorsteherin.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachgenannte Bauarbeiten zur Verbesserung des Pfarrhauses zu **Windischbuch,** zu welchen die Gemeinde die Frohnden zu leisten hat, sollen auf schriftliches Angebot zur Ausführung vergeben werden:

	Anschlag: M.	Pf.
Maurerarbeit	390.	93
Steinhauerarbeit	59.	97
Zimmerarbeit	122.	69
Gypserarbeit	150.	43
Schreinerarbeit	63.	50
Glaserarbeit	12.	46
Schlosserarbeit	86.	10
Blechnerarbeit	9.	10
Tüncherarbeit	55.	63

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrift „Angebot" versehen, längstens bis

Donnerstag, 13. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

bei der katholischen Stiftungs-Commission daselbst eingereicht werden, bei welcher bis dahin Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht bereitliegen.

Mosbach, 4. Mai 1880. 2.1

Erzbischöfl. Bauamt.
Lutz.

Tüchtige

Provisions-Reisende,

kathol. Confession, werden für **Baden** gesucht; kaufmännische Kenntnisse nicht gerade erforderlich, dafür aber ein häufiges Bereisen der Ortschaften erwünscht. Offerten befördert die Expedition des „Bad. Beobachters" unter Chiffre Z. 3.1

Stadtgarten.

Heute, Donnerstag, den 6. Mai 1880.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn A. Böttge.

Anfang halb 4 Uhr.

Eintritt: Nichtabonnenten 40 Pfg.
Abonnenten 20 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle.

Programm:

Erster Theil.

1. Nibelungen-Marsch, Sonntag.
2. Ouverture „Medea", Cherubini.
3. Chor der Meermädchen a. d. Op. „Oberon", C. M. v. Weber.
4. Lachtäubchen, Polka française, Fr. Behr.

Zweiter Theil.

5. Ouverture z. Op. „Tancred", Rossini.
6. Einleitung z. Op. „Die Loreley", M. Bruch.
7. Mein Traum, Walzer, Waldteufel.
8. Chor und Cavatine aus „Guiriamenda", Mercadante.

Dritter Theil.

9. Kriegsmarsch aus „Athalia", Mendelssohn.
10. Liebe zum Volk, Divertissement für Trompete, Suppé.
11. Die Heerschau, Marschpotpourri, Hauser.
12. Schlittenfahrt, Galopp, Weißenborn.

Für Volksschulen!

Verlag von Ernst Kaufmann in Lahr,
Lithographische Anstalt und Buchdruckerei:

Kurzgefaßte
Geographie vom Großhrzgth. Baden
nebst
Abriß der deutschen Geschichte
zur Uebung im Lesen verschiedener Handschriften
von **Fr. Hepting.**
Sechste Auflage. Preis 43 Pfg.
Direkt oder durch den Buchhandel.

Dieses auch vom Magazin für Pädagogik bestens empfohlene Büchlein enthält das Wichtigste aus der Geographie Badens, und gibt der zweite Theil in leichtfaßlicher Form ein übersichtliches Bild der deutschen Geschichte.

Ferner sind stets vorräthig: 3 3

Systematisch linirte Uebungshefte zur badischen Normalschrift.

Deutsche Schrift Heft 1—12 mit Vorschriften
Englische „ „ 1—4 „ „
Aufsatzhefte in 3 verschiedenen Liniaturen ohne Vorschriften.

Preis pr. Stück 10 Pfg., das Dutzend M. 1.

Diese mit Fließblatt versehenen Schreibhefte zeichnen sich durch korrekte Schrift, reinen Druck und gutes Papier aus; als das Beste gelten sie gegenüber den unlinirten Hilfsmitteln zur Erlernung der Normalschrift.

Kathol. Kasino. Dienstag, Samstag u. Sonntag ist Gesellschaftsabend. Feines Bier.

Haushälterinstelle-Gesuch.

Eine Person gesetzten Alters, aus guter, rechtschaffener Familie, wünscht Stelle bei einem Hochwürd. Herrn Geistlichen. Wer? sagt die Expedition d. Bl. 2.1

Gottesdienst.

Katholische Stadtgemeinde.

Christi Himmelfahrt. 6. Mai.

6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr geistlicher Lehrer Armbruster.
11½ Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr feierliche Vesper.
8 Uhr Maiandacht.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 6. Mai. Zweites Quartal. 63. Abonnementsvorstellung. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Karl Maria v. Weber. Agatha: Fräulein Rahe, vom Stadttheater in Stettin, als Gast.

Verloosungen.

Braunschweiger 20-Thlr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. April. Auszahlung am 30. Juli 1880. Hauptpreise: Serie 9014 Nr. 45 150,000 M. Serie 7540 Nr. 13 12,000 M. Serie 1360 Nr. 31 7500 M. Serie 883 Nr. 13 3600 M. S. 46 Nr. 38, S. 272 Nr. 34, 39, S. 1570 Nr. 50, S. 2816 Nr. 23, S. 3281 Nr. 11, S. 5782 Nr. 1, S. 6443 Nr. 6, S. 6600 Nr. 27, S. 7540 Nr. 15 à 300 M. S. 1360 Nr. 18, S. 5674 Nr. 20, S. 7497 Nr. 11, 30, S. 8086 Nr. 19, S. 9701 Nr. 32 à 150 M.

Bayerische 100-Thlr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. Juni 1880. Hauptpreise: Nr. 113444 120,000 M. Nr. 95268 36,000 M. Nr. 24876 18,000 M. Nr. 13451 4800 M. Nr. 92450 132544 155423 à 2400 M. Nr. 139652 132549 120326 105661 53470 126621 21676 152318 150917 92401 2029 95258 40379 140735 99011 38590 40892 38632 69181 95278 79582 140732 38600 48380 43993 79551 127118 à 600 M.

Oesterr. 500-fl.-Loose v. Jahre 1860. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1880. Hauptpreise: Serie 14663 Nr. 15 300,000 fl. S. 11292 Nr. 5 50,000 fl. S. 3534 Nr. 9 25,000 fl. S. 7560 Nr. 12, S. 8349 Nr. 6 à 10,000 fl.

Graf Keglevich 10-fl.-Loose v. Jahre 1847. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1880. Hauptpreise: Nr. 20513 10,000 fl. Nr. 163 1500 fl. Nr. 35610 45025 à 500 fl. Nr. 5575 18481 65341 à 200 fl. Nr. 2837 10690 18630 21709 52298 à 100 fl. Nr. 5733 18695 28481 35783 50539 53337 à 50 fl. Nr. 3592 11301 11518 13462 37369 45886 49668 52737 57595 64861 à 30 fl.

Zwangs-Versteigerungen.

Hügelheim. Dienstag, 18. Mai, auf dem Rathhause: dem verst. Wagner Isaak Brutschin: Aecker, Reben.

Kirchhofen. Montag, 31. ds., a. d. Rathh.: dem Badwirth August Schwobthaler von Unterambringen und dessen Ehefrau: Haus mit Badanstalt und Sommerwirthschaft, Acker, Matten, Reben.

Mahlberg. Freitag, 28. Mai, a. d. Rathh.: dem Joh. Kramer: Aecker, Reben.

Waldshut. Mittwoch, 2. Juni, auf dem Rathhause: dem Lammwirth Gustav Eichkorn: Gasthaus zum „Lamm", Scheuer, Stallung, ein vierst. Wohnhaus, sogn. „Tanne", Hofraum, Garten, Acker, Wiesen, Reben, Wald.

Druck und Verlag der Actiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe: Heinrich Vogel, Director.